



Andreas Brunner (links) zeigt Christian Doleschal (Zweiter von links) die Umbauarbeiten im Hotel.

Fotos: Haimerl

Wellness zwischen Tür und Angel

CSU-Spitzenkandidat Christian Doleschal besichtigt Firma Braun und Hotel Brunnerhof

Weiding. (mh) Christian Doleschal versucht, ein Fenster aufzubrechen. Mit einem Schraubenschlüssel und einem Holzkeil setzt er an, hebt mit aller Kraft – aber ohne Erfolg. Das Fenster bleibt zu. Der CSU-Spitzenkandidat zur Europawahl hat am Donnerstag erst bei Rollläden Braun vorbeigeschaut, ist dann durch die Europaallee flaniert und ist abschließend im Natur- und Wohlfühlhotel Brunnerhof in Arnschwang abgestiegen.

In beiden Betrieben ist Europa – wenn auch nicht auf dem ersten Blick – präsent. Weil Rollläden Braun in Deutschland produziert und nach Tschechien liefert, hat eine Fachstelle den Betrieb als „Deutschlands mutigstes Unternehmen bezeichnet“. Warum? Weil sich das Unternehmen trotz teurer Produktion in der Heimat in einem Land mit niedrigem Lohngefüge ein gutes Standbein aufgebaut habe. Qualität und Service nennt Wolfgang Braun zwei herausstechende Merkmale. Beratung vor Ort und Service seien die Menschen dort in diesem Ausmaß nicht gewohnt. Die



Die Politiker bekommen einen Einblick, wie das Glas in den Rahmen kommt.

Sprachbarriere überwindet das Unternehmen mit tschechischen Mitarbeitern. Auch vor der Grenzöffnung sei der Kontakt ins Nachbarland schon da gewesen, weiß Gerhard Hopp. Nur 200 Meter weiter lässt es sich ganz gemütlich durch Europa spazieren. Stolz zeigt Karl Holmeier den Besuchern die Bäume,

die dort jeweils für ein bestimmtes Land blühen. Länder, die durch die Grenzöffnung noch mehr zusammengewachsen sind. „Erst waren wir am Rande, jetzt sind wir mitten drin“, sagt auch Andreas Brunner vom Hotel Brunnerhof in Arnschwang. Er hat in den vergangenen Jahren viel in sein Hotel investiert.

Aktuell überragt erneut ein Kran den Pool. Der nächste Anbau steht bevor – und soll dieses Jahr noch fertig werden. Die offenen Grenzen bescheren ihm in zweierlei Hinsicht Positives. Die Gäste kommen zwar zu 67 Prozent aus Bayern, doch auch Österreicher, Schweizer und Franzosen werden immer mehr auf das Naturhotel aufmerksam. Brunner spricht von „Wiederholungstätern“, die in der Heimat Werbung machen.

Auch das Personal international aufgestellt. „Wir haben neun Nationen im Haus“, betont er. Immer mehr kommen zurzeit aus Italien und Slowenien, da in diesen Ländern die Jugendarbeitslosigkeit sehr hoch ist.

Seit zwei Jahren wird auch das Erasmus-Programm umgesetzt. Junge Azubis aus Bayern gehen für eine bestimmte Zeit beispielsweise nach Südtirol – und umgekehrt, um die Arbeitsweise andernorts näher kennenzulernen. Die Arbeiten in Hotel- und Gaststätten sind Berufe, die nicht nur Europa, sondern „die ganze Welt ernern“.

Mehr dazu unter www.idowa.plus

